



// MANNHEIM INTERNATIONAL //

BERICHT DES BÜROS FÜR EU-ANGELEGENHEITEN
UND GLOBALE NACHHALTIGKEIT 2017/18



/ INHALT

3	GRUSSWORT UND VORWORT
4	INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN
5	SWANSEA
6	CHONGQING
8	WEITERE PROJEKTE: HAIFA, WINDSOR, TOULON, EL VIEJO
10	BÜRGERSCHAFTLICHE BEGEGNUNGEN
14	WELTKARTE PARTNERSTÄDTE UND FREUNDSCHAFTSSTÄDTE
16	LOKAL GLOBAL
17	LEITBILD MANNHEIM 2030
18	KILIS
19	WETTBEWERB KOMMUNE BEWEGT WELT
20	HEBRON
21	CHISINAU – CZERNOWITZ
22	WELTWEIT VERNETZT
23	WORLD URBAN FORUM 9
24	GLOBAL PARLIAMENT OF MAYORS
25	EUROCITIES / AUSSCHUSS DER REGIONEN / UN-EINLADUNG
26	UNSERE PARTNER VOR ORT
27	KONTAKT, IMPRESSUM

GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mannheimerinnen und Mannheimer,

Städtepartnerschaften bilden seit über 60 Jahren ein wichtiges Fundament der internationalen Zusammenarbeit der Stadt Mannheim. Die Stadt Mannheim pflegt daher seit vielen Jahren zahlreiche internationale Beziehungen mit ihren derzeit elf Partnerstädten und zwei Freundschaftsstädten weltweit. Darüber hinaus bringt sich Mannheim zunehmend als aktives Mitglied in eine Reihe internationaler und europäischer Netzwerke ein und übernimmt global Verantwortung. Die internationalen Aktivitäten der Stadt Mannheim orientieren sich dabei insbesondere an der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen. In der Umsetzung dieser Agenda kommt den Städten eine immer größere Bedeutung zu, weshalb die Stadt Mannheim auch das Leitbild „Mannheim 2030“ verabschiedet hat. Das Leitbild beschreibt, wie diese Ziele zukünftig auf Ebene der Stadt umgesetzt werden sollen.

Mannheim möchte dabei ein Vorbild für die internationale Zusammenarbeit von Städten sein. Die Stadt Mannheim fördert daher gezielt den Austausch zwischen den Städten und ihren Menschen sowohl auf bürgerschaftlicher und administrativer, aber auch auf wirtschaftlicher Ebene, engagiert sich in entwicklungspolitischen Projekten weltweit und bringt sich auf europäischer und internationaler Ebene in politische Entscheidungsprozesse mit ein, die das kommunale Leben und die Stadtgesellschaft betreffen. Einen Überblick über die vielfältigen internationalen Aktivitäten der Stadt Mannheim sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene bietet dazu der folgende Bericht. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Dr. Peter Kurz

Oberbürgermeister der Stadt Mannheim



VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Stadt Mannheim zählt seit vielen Jahren zu den Städten, die sich in besonderer Weise für die europäische Integration und die internationale Zusammenarbeit einsetzen. Mit dem vorliegenden Bericht erhalten Sie einen Eindruck von den vielfältigen Initiativen und Projekten, die in den zurückliegenden zwei Jahren realisiert wurden. In diesem Zeitraum konnte Bemerkenwertes erzielt werden. In einem breit angelegten Prozess haben Bürgerschaft, Institutionen und Verwaltung Mannheims definiert, wie die Agenda 2030 der Vereinten Nationen lokal umgesetzt werden soll. Im Leitbild „Mannheim 2030“ ist die internationale Zusammenarbeit, ebenso wie das Handlungsfeld der kommunalen Entwicklungspolitik, erstmals als strategisches Ziel der Stadt Mannheim verankert. Im selben Zeitraum wurde bei der Stadt Mannheim das ‚Büro für EU-Angelegenheiten und globale Nachhaltigkeit‘ als zentrale Koordinierungsstelle für alle EU-bezogenen Themen, die internationale Zusammenarbeit sowie die kommunale Entwicklungspolitik eingerichtet. Die Stadt Mannheim unterstreicht damit ihren Willen, gemeinsam mit Zivilgesellschaft, Unternehmen und Verbänden einen aktiven Beitrag für eine global nachhaltige Entwicklung zu leisten.

Am Ende dieses Berichts finden Sie die Kontaktdaten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sprechen Sie mein Team und mich gerne an, wenn Sie Teil des internationalen Mannheims werden wollen!

David Linse

Leiter des Fachbereichs Internationales, Europa und Protokoll
und des Büros für EU-Angelegenheiten und globale Nachhaltigkeit



// PARTNER WELTWEIT //



Die Stadt Mannheim ist schon seit jeher international bestens vernetzt. Neben den elf Städtepartnerschaften und zwei Städtefreundschaften sind in den vergangenen Jahren vier Städte als Kooperationspartner hinzugekommen, mit denen Mannheim diverse Projekte umsetzt. Die Inhalte des Austauschs mit all diesen Städten bilden ein breites Spektrum ab, von kulturellen Begegnungen über wirtschaftliche Zusammenarbeit bis hin zu konkreten Projekten etwa in den Bereichen Klimaschutz oder Infrastruktur.

Die Aufgabe des Büros für EU-Angelegenheiten und globale Nachhaltigkeit ist es, zum einen bürgerschaftliche Begegnungen zu fördern, zum anderen die Ziele und Projekte zu unterstützen, die die Städtepartnerschaften mit Leben füllen. In den Jahren 2017 und 2018 standen diverse Jubiläen und Jahrestage an, die die Stadt Mannheim sowie die jeweiligen Partnerstädte zum Anlass für vielfältige Begegnungen nahmen. An erster Stelle stand dabei die Partnerschaft zwischen Mannheim und Swansea, die 2017 ihr 60-jähriges Jubiläum feierte und damit die am längsten bestehende Städtepartnerschaft Mannheims ist.

Ein besonders renommiertes Projekt wurde mit der chinesischen Stadt Chongqing umgesetzt: Seit Oktober 2018 besteht mit dem Mannheim-Chongqing-Shuttle eine Güterzug-Direktverbindung zwischen Mannheim und der chinesischen Metropole. Das Projekt ist gleichzeitig ein wichtiger Meilenstein des International Urban Cooperation (IUC) Programms der Europäischen Union.

// GUTE FREUNDE SEIT 60 JAHREN /

Im Jahr 2017 jährte sich das Bestehen der Städtepartnerschaft zwischen Mannheim und Swansea zum 60. Mal. Aus diesem Anlass reiste eine Delegation der Stadtverwaltung Mannheim nach Swansea, um sich mit den Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Mit Blick auf den Brexit hob Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz die historische Bedeutung der guten Beziehungen zwischen Mannheim und Swansea hervor.

„Wir dürfen das Erreichte und die überaus positive Entwicklung der letzten Jahrzehnte nicht für selbstverständlich halten und den Ursprungsgedanken unserer Städtepartnerschaft nicht vergessen“, betonte Kurz in seiner Ansprache. „Die Partnerschaft zwischen Mannheim und Swansea – eine der ersten zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich – war ein Symbol und ein direkter Beitrag zur friedlichen Entwicklung und dem Zusammenwachsen Europas.“ Gerade wenn sich die politischen Rahmenbedingungen künftig verändern sollten, so der OB weiter, sei die Freundschaft zwischen beiden Städten umso wichtiger.

Auch der Lord Mayor von Swansea, David Hopkins, betonte, dass die Stadt Swansea gerade vor dem Hintergrund des britischen EU-Referendums ihre internationalen Beziehungen stärken und ausbauen wolle. „Stronger together – gemeinsam stärker“, mit dieser griffigen Formulierung brachte Hopkins die Städtepartnerschaft zwischen Mannheim und Swansea auf den Punkt.

Der Aufenthalt der Mannheimer Delegation, der Controller aus allen Dezernaten der Stadt Mannheim angehörten, war von einem intensiven Arbeitsprogramm geprägt. Im Fokus stand dabei der fachliche Austausch über kommunales Management und strategische Steuerung. Die Partnerstadt Swansea ist hierbei für Mannheim ein interessanter Kooperationspartner, da die dortige Verwaltung über langjährige Erfahrungen im Bereich der ziel- und wirkungsorientierten Steuerung verfügt. Auch das in Mannheim aktuelle Thema der strategischen Haushaltskonsolidierung ist in Swansea von hoher Relevanz: Die walisische Metropole muss im Laufe der nächsten drei Jahre insgesamt 90 Mio. Pfund (circa 105 Mio. Euro) einsparen.

// mannheim.de/swansea



David Hopkins, Lord Mayor von Swansea, und Oberbürgermeister Dr. Kurz treffen sich anlässlich des 60-jährigen Städtepartnerschaftsjubiläums

SWANSEA IST MIT 246.500 EINWOHNERN NACH CARDIFF DIE ZWEITGRÖßTE STADT IN WALES. DIE STÄDTEPARTNERSCHAFT MIT MANNHEIM BESTEHT SEIT 1957. DIE WALISISCHE METROPOLE IST DAMIT DIE ÄLTESTE PARTNERSTADT MANNHEIMS.



Blick auf die Bucht von Swansea

// BESTE VERBINDUNGEN //

Seit Oktober 2018 verkehrt regelmäßig ein Güterzug zwischen Mannheim und der zentralchinesischen Metropole Chongqing. Die Direktverbindung leistet einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit des Verkehrstandorts Mannheim und reagiert auf die Bedarfe der ortsansässigen Unternehmen.

Einer der größten Binnenhäfen Europas, ein leistungsfähiger Rangierbahnhof und die zentrale Lage auf der wichtigsten europäischen Eisenbahnverbindung, die von Rotterdam bis Genua reicht – Mannheim ist einer der bedeutendsten Verkehrsknotenpunkte in Europa. Vor diesem Hintergrund war es nur folgerichtig, dass die Stadt auch für den über den europäischen Kontinent hinausreichenden Binnenverkehr eine zentrale Rolle spielt.

Am 25. Oktober 2018 wurde die Güterzugverbindung zwischen Mannheim und der chinesischen Metropole Chongqing mit einer feierlichen Zeremonie eingeweiht. Wu Cunrong, Erster Vize-Bürgermeister der rund 30 Millionen Einwohner zählenden Stadt, und Wang Shunqing, chinesischer Generalkonsul in Deutschland, waren nach Mannheim gereist, um bei der Eröffnung der Zugverbindung vor Ort zu sein. Angeregt hatte das Projekt der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz, der die Verbindung bei einer Delegationsreise nach Peking 2016 ins Gespräch gebracht hatte. Realisiert wurde das Projekt im Rahmen des europäischen Programms IUC (International Urban Cooperation).

Der Mannheim-Chongqing-Shuttle verbindet die Europäische Metropolregion Rhein-Neckar mit der Großregion Chongqing in Südwestchina. Mit einer Transitzeit von 17 bis 18 Tagen für die 11.200 km lange Strecke ist die Bahnverbindung eine wichtige Ergänzung zum Seeverkehr und zur Luftfracht. Die Route verläuft über Malaszewicze (Polen), Brest (Weißrussland), Dostyk (Kasachstan) und Alashankou (VR China) nach Chongqing. Geplant ist, dass der Zug künftig regelmäßig verkehrt.

„Die direkte Güterzugverbindung zwischen Mannheim und Chongqing eröffnet den Unternehmen einen attraktiven zusätzlichen Transportweg und stärkt den Standort Mannheim“, erläuterte Oberbürgermeister Kurz das China-Engagement Mannheims. „China ist schließlich ein bedeutender Absatzmarkt für die Unternehmen in Mannheim und der Metropolregion Rhein-Neckar.“ Zugleich sei dieses Projekt, so Kurz weiter, ein Beleg für die starke Präsenz und die Bedeutung des europäischen Engagements der Stadt Mannheim.



Betreiber der Zugverbindung ist die chinesische Firma Yuxinou mit Sitz in Chongqing. Für die Zusammenstellung der Frachtcontainer im Mannheimer Hafen ist die Firma Contargo verantwortlich. Ermöglicht wurde das Projekt im Wesentlichen durch die Unterstützung der Europäischen Kommission. „Das EU-Programm IUC eröffnete uns den politischen Zugang zu den Entscheidungsträgern auf chinesischer Seite“, betonte Christian Specht, der für das Projekt zuständige Erste Bürgermeister der Stadt Mannheim. „In mehreren Verhandlungsrunden, an denen neben Vertretern aus Chongqing und der Europäischen Union auch Repräsentanten von Mannheimer Unternehmen und Infrastrukturinstitutionen teilnahmen, konnten wir die Alleinstellungsmerkmale Mannheims deutlich machen. Mein besonderer Dank gilt hierbei dem Hafen Mannheim, den an den Verhandlungen beteiligten Vertretern der Deutschen Bahn, den Verantwortlichen des IUC-Programms und insbesondere den Firmen Yuxinou und Contargo.“

„Das EU-Programm IUC ist das weltweit größte Kooperationsprogramm zwischen europäischen und nicht-europäischen Städten, um Lösungen zu Themen wie Verkehr, Luftqualität, Energie und Migration zu erarbeiten“, erklärte Charles White, Senior-Berater der Generaldirektion Regionalpolitik der EU-Kommission, bei der Einweihung. „Am IUC-Programm nehmen knapp 140 Städte teil, darunter große Metropolen wie New York, Yokohama und São Paulo. Mannheim und Chongqing sind die ersten Städte, die ein solch signifikantes und langfristiges Ergebnis wie diese Zugverbindung erzielt haben.“

Oberbürgermeister Kurz sieht die Zugverbindung auch als Beleg für die zunehmende Bedeutung internationaler Beziehungen für die Stadt Mannheim. Die Stadt Mannheim setze gezielt auf die Mitarbeit in europäischen Netzwerken und Projekten, aber auch auf direkte wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Partnern in Ländern wie China und Israel. „Damit sichern wir uns nicht nur den Zugang zu Fördermitteln, sondern bauen auch wichtige politische Kontakte aus, die uns unmittelbar nutzen“, betonte Kurz. „Diese Form nachhaltiger ‚City-to-City-Kooperationen‘ wollen wir weiter ausbauen.“

// mannheim.de/chongqing

DER MANNHEIM-CHONGQING-SHUTTLE
 LEGT AUF EINER FAHRT RUND 11.200 KILO-
 METER ZURÜCK. ER BENÖTIGT DAZU 17
 BIS 18 TAGE MIT ZWISCHENSTATIONEN IN
 POLEN, WEISSRUSSLAND, KASACHSTAN
 UND DER VR CHINA.



2



3



4



5

- 1 *Offizielle Einweihung des Direktzugs von Mannheim nach Chongqing*
- 2 *Der neue Transportweg nach Chongqing begeistert auch die hochrangigen Gäste aus China*
- 3 *Skyline der chinesischen Metropole Chongqing*
- 4 *Oberbürgermeister Dr. Kurz bei der feierlichen Zeremonie zur Einweihung der Direktverbindung*
- 5 *Güter können nun von Mannheim auf dem Schienenverkehrsweg direkt in den Südwesten Chinas transportiert werden*



FRÜHLINGSFEST IN MANNHEIM

Shaolin-Mönche, chinesischer Löwentanz und viel Raum für Gespräche und Austausch – das baden-württembergisch-chinesische Frühlingfest, das 2018 in Mannheim stattfand, war eine rundum gelungene Veranstaltung.

Die nordbadische Metropole war zum ersten Mal Veranstaltungsort für das Fest, was die große Bedeutung der Stadt als Zentrum für deutsch-chinesische Aktivitäten im Südwesten unterstrich.

„Durch diese Veranstaltung wird die wichtige Rolle deutlich, die Mannheim für die Entwicklung der Beziehungen mit China spielt“, betonte Wang Shunqing, Generalkonsul der VR China.

Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz dankte dem Generalkonsul für seinen Besuch anlässlich des Festes. Er bestätigte die Einschätzung Shunqings und hob gleichzeitig die Bedeutung Chinas für eine exportorientierte Stadt wie Mannheim hervor.

// HAIFA – RÜCKBLICK UND AUSBLICK //

Auf Einladung seines israelischen Amtskollegen, Yona Yahav, reiste Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz im Juni 2018 nach Haifa, um an einer bewegenden Feierstunde anlässlich der Gründung des Staates Israel vor 70 Jahren und zur Würdigung der Städtepartnerschaften teilzunehmen. Zur Feier eingeladen waren auch die Stadtspitzen der anderen deutschen Partnerstädte Haifas, Bremen, Düsseldorf, Erfurt und Mainz, sowie der deutsche Botschafter in Israel.

In seiner Ansprache hob Kurz die besondere Rolle der Zivilgesellschaft für die Städtepartnerschaft Mannheim-Haifa hervor: „Es waren die Bürgerinnen und Bürger beider Städte, die den Anstoß für die Städtepartnerschaft gegeben haben, und sie sind es auch, die diese mit Leben erfüllen.“ Dies gelte insbesondere für den Schüleraustausch, der während seines mehr als 30-jährigen Bestehens Hunderte von Schülerinnen und Schülern aus Mannheim und Haifa zusammengebracht habe. „Vor dem Hintergrund unserer Geschichte und des Menschheitsverbrechens der Shoa ist es mehr als ein kleines Wunder, wie positiv Deutschland von der Bevölkerung Israels heute gesehen wird und welche enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit uns verbindet“, resümierte der Mannheimer OB.

Die Vertreter der sechs Städte blickten auch in die Zukunft und unterzeichneten ein „Abkommen über Freundschaft und Zusammenarbeit“. Bei kommenden Projekten wollen die Partnerstädte die Themen Hightech und Biowissenschaften in den Fokus rücken und Innovationen durch Kooperationsprojekte vorantreiben.

// mannheim.de/haifa

// DOPPELTES JUBILÄUM //

2017 war ein besonderes Jahr, sowohl für Kanada als auch für die kanadische Stadt Windsor. Denn während das Land den 150. Jahrestag seiner Gründung beging, feierte die Stadt am Detroit River ihren 125. Geburtstag. Gemeinsam mit vier weiteren Partnerstädten war auch Mannheim eingeladen, an den Feierlichkeiten in Windsor teilzunehmen. Die Stadt wurde dabei von Stadtrat Ralf Eisenhauer vertreten. Neben einem straffen Erkundungsprogramm inklusive der Teilnahme an der „Canada Day Parade“ stand ein Austausch mit Vertretern aus Wirtschaft und Verwaltung zu den Themen Vielfalt, Beteiligung und Stadtentwicklung auf der Agenda, bei dem auch mögliche Felder der Zusammenarbeit besprochen wurden.

Windsor hat 217.000 Einwohner und liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum US-amerikanischen Detroit, mit dem enge Beziehungen auch in wirtschaftlicher Hinsicht bestehen. Mit Einwohnern aus 170 Nationen gehört die Stadt zu den am stärksten multikulturell geprägten Städten Kanadas. Sieben Prozent der Bevölkerung sind deutscher Herkunft. Um den Aufgaben der Integration von Zuwanderern angemessen zu begegnen, hat die Stadt Windsor in Zusammenarbeit mit dem Kreis Essex eine „Lokale Einwanderer-Partnerschaft“ gegründet, die es den Neuankömmlingen erleichtern soll, sich in der Stadt und in der neuen Gemeinschaft zurechtzufinden. Sehr interessiert waren die Fachleute aus Windsor deshalb an der „Mannheimer Erklärung für ein Zusammenleben in Vielfalt“.

// mannheim.de/windsor



1



2



3



4



5



6



7



8

// GEDENKEN AN EINE TRAGÖDIE //

Es gehört zu den dunkelsten Stunden Mannheims: das Hubschrauberunglück, bei dem am 11. September 1982 insgesamt 46 Menschen ums Leben kamen. Anlässlich des 36. Jahrestags der Tragödie reiste Stadtrat Steffen Ratzel in die französische Partnerstadt Toulon, aus der die Hälfte der Opfer stammten, um an der Gedenkfeier teilzunehmen.

Das Unglück ereignete sich bei den „Internationalen Luftschiffertagen“, die zum 375-jährigen Stadtjubiläum Mannheims auf dem Flugplatz in Neuostheim stattfanden. Die Opfer waren fast alle Fallschirmspringer aus Mannheim sowie den Partnerstädten Toulon und Swansea, die einen Rekord im Formationssprung aufstellen wollten. „Aus diesem freudigen Anlass wurde einer der furchtbarsten Tage der Stadt Mannheim“, betonte Ratzel in seinem Grußwort.

Mehr als 100 Angehörige sowie Vertreter lokaler Vereine und des Militärs aus Toulon versammelten sich vor der Gedenk-Stele in Toulon. „Das Unglück hat sich tief in unser Gedächtnis eingegraben“, betonte Toulons Stadträtin Jacqueline Martin-Lombard. Die Teilnahme Mannheims an der Gedenkveranstaltung sei ein wichtiges Zeichen für die Familien der Opfer und zeige die große Anteilnahme an dem Unglück, das die Bürgerinnen und Bürger in Toulon und in Mannheim nie vergessen werden. Um die Verbundenheit der beiden Partnerstädte zum Ausdruck zu bringen, legten Ratzel und Martin-Lombard gemeinsam einen Trauerkranz vor der Stele nieder.

// mannheim.de/toulon

// WEIT GEREIST //

Mehr als 9.000 Kilometer liegen zwischen Mannheim und El Viejo. Die nicaraguanische Stadt ist damit die am weitesten entfernte Freundschaftsstadt Mannheims. Für Bürgermeisterin Guevara Rodas war dies jedoch kein Hindernis: Im Anschluss an die gemeinsame Teilnahme an der bundesweiten kommunalen Partnerschaftskonferenz mit Lateinamerika und der Karibik, die im Oktober 2018 in Nürnberg stattfand, stattete sie Mannheim einen Besuch ab. El Viejo und Mannheim verbindet seit 1989 eine Städtefreundschaft. Es war der erste Besuch der Bürgermeisterin in Mannheim.

Der Besuch der Bürgermeisterin wurde für intensive Gespräche über die aktuelle Situation in El Viejo und Nicaragua sowie über die Vertiefung der Zusammenarbeit genutzt. Ein besonderes Interesse Rodas' galt dabei den Themen Abwasser und Abfall, die aufgrund unzureichender Infrastruktur in El Viejo von besonderer Dringlichkeit sind. Da die Bürgermeisterin die Lebensbedingungen in El Viejo in diesen Bereichen verbessern möchte, erhofft sie sich seitens der Stadt Mannheim Expertise und Unterstützung bei der Verbesserung der Infrastruktur. Ein Besuch der Eigenbetriebe der Stadt Mannheim bot die Gelegenheit zu einem ersten Erfahrungsaustausch. Beide Seiten kamen darin überein, dass die Zusammenarbeit in Sachen Stadtentwässerung künftig ausgebaut werden soll. Im Rahmen des Besuchs wurde die Bürgermeisterin auch offiziell von Bürgermeisterin Felicitas Kubala im Rathaus empfangen, um sich in das Goldene Buch der Stadt Mannheim einzutragen.

// mannheim.de/el-viejo

- 1 Unterzeichnung eines Abkommens zwischen der Stadt Haifa und ihren fünf deutschen Partnerstädten
- 2 OB Dr. Peter Kurz mit Yona Yahav, dem OB von Haifa, bei den Feierlichkeiten zur Gründung des israelischen Staates vor 70 Jahren
- 3 Internationale Gäste feiern gemeinsam mit der Stadt Windsor
- 4 Der Friedensbrunnen in Windsor
- 5 Platz der Oper in Toulon
- 6 Stadtrat Steffen Ratzel und Stadträtin Jacqueline Martin-Lombard aus Toulon gedenken der Opfer des Hubschrauberabsturzes
- 7 Bürgermeisterin Guevara Rodas trägt sich ins Goldene Buch ein
- 8 Besuch des Klärwerks mit den Experten der Stadtentwässerung

// „DIE GASTFREUNDSCHAFT IST BEGEISTERND!“ /

Seit 2009 sind Mannheim und Haifa als Partnerstädte verbunden und unterhalten vielfältige Beziehungen und Kooperationen. Die Basis dafür wurde durch einen Schüleraustausch gelegt, bei dem sich bereits seit 1984 Schülerinnen und Schüler aus Mannheim und aus dem israelischen Haifa gegenseitig besuchen. Anouk Bourrat-Moll, Lehrerin und verantwortliche Koordinatorin an der Friedrich-List-Schule, im Gespräch über eine langjährige Partnerschaft, Touren in die jüdische Wüste und den Wert eines interkulturellen Austauschs.



>> Frau Bourrat-Moll, 35 Jahre Schüleraustausch zwischen Mannheim und Haifa. Können Sie uns kurz die Geschichte dieser außergewöhnlichen Beziehung erzählen?

<< Initiiert wurde der Austausch seinerzeit von Lehrerinnen und Lehrern des Tulla-Gymnasiums und der „Comprehensive High School“ in Kiryat Haim/Haifa, unserer Partnerschule. Im Jahr 2008 wurde nach dem Elisabeth-Gymnasium dann die Friedrich-List-Schule Kooperationspartner. Seit 2012 haben wir Organisation und Leitung als Hauptverantwortliche übernommen. Was aber noch viel wichtiger ist: Wir waren mit diesem Austausch die Wegbereiter für den Partnerschaftsvertrag, den Mannheim und Haifa 2009 unterzeichnet haben.

>> Wie viele Schülerinnen und Schüler nehmen jedes Jahr an dem Austausch teil?

<< Von unserer Seite sind es jedes Jahr in der Regel 18 Schülerinnen und Schüler. Dabei nehmen wir auch gerne Jugendliche von anderen Mannheimer Schulen, wie dem Elisabeth-Gymnasium, der IGMH oder der Helene-Lange-Schule, in das Programm auf. Schließlich geht es bei uns bei dem Austausch nicht nur um interkulturelle Kommunikation, sondern wir wollen auch die Kommunikation innerhalb der Stadt fördern.

>> Und von israelischer Seite?

<< Von israelischer Seite ist die Nachfrage noch größer, da Deutschland unter israelischen Jugendlichen einen ausgezeichneten Ruf genießt. Zum einen natürlich wegen Berlin als Metropole, zum anderen wegen der großen Wirtschaftskraft. Deshalb sind wir immer wieder auf die Großzügigkeit einzelner deutscher Gastfamilien angewiesen, die auch mal mehr als eine Schülerin oder einen Schüler aufnehmen.

>> Wie sieht das typische Programm während des Israel-Aufenthalts aus?

<< Der Aufenthalt erstreckt sich immer über die Herbstferien, was uns erlaubt, 14 Tage in Israel zu verbringen. Dabei lernen wir intensiv die Stadt Haifa kennen. Neben einem offiziellen Empfang im Rathaus besuchen wir besondere Orte und Institutionen wie das arabisch-jüdische Kulturzentrum Beit Ha'Gefen oder das Isha L'Isha – Haifa Feminist Center. Ein weiteres Highlight ist die Dreitägesreise in eigener Regie ans Tote Meer, in die jüdische Wüste zu den Beduinen und nach Jerusalem. Die Stadt Tel Aviv steht zwar nicht auf dem Programm. Im vergangenen Jahr haben aber die israelischen Gastgeber einen Bus

organisiert, sodass die Jugendlichen an einem freien Tag nach Tel Aviv fahren konnten. Das Engagement und die Gastfreundschaft der israelischen Familien sind ohnehin begeisternd!

>> Steht auch die Erinnerung an die deutsch-jüdische Geschichte und an den Holocaust auf dem Programm?

<< Selbstverständlich. Wir besuchen entweder Yad Vaschem, das große Holocaust-Museum, oder das „Haus der Ghettokämpfer“ im Kibbuz Beit Lochamei HaGeta'ot. Zudem haben wir meist Gelegenheit, mit Zeitzeugen zu sprechen. Dabei ist es den Zeitzeugen oft ein Anliegen, den Jugendlichen auch zu vermitteln, dass es den KZ-Insassen gelungen ist, inmitten der unfassbaren Barbarei eine Form der Menschlichkeit zu bewahren. Diese Begegnungen sind für die Jugendlichen immer die berührendsten Momente.

>> Die Jugendlichen nehmen also mehr mit als schöne Reiseerinnerungen?

<< Auf jeden Fall! Wir hören immer wieder von Israelis, die am Austausch teilgenommen haben, die nach Schule und Militärdienst nach Deutschland zurückkommen, um hier zu studieren oder zu arbeiten. Und natürlich hat der Austausch schon zahlreiche deutsch-jüdische Freundschaften gestiftet, die zum Teil über viele Jahre hinweg gepflegt werden.

NEUE FÖRDERRICHTLINIEN

Das Antragsverfahren für die Beantragung von Zuschüssen für bürgerschaftliche Begegnungen mit den Partner- und Freundschaftsstädten der Stadt Mannheim wurde überarbeitet. Insbesondere die Antragsfristen haben sich geändert. Die neuen Antragsformulare, die neuen Richtlinien und ausführliche Informationen zum neuen Antragsverfahren finden Sie auf unserer Website:

// mannheim.de/de/stadt-gestalten/europa-und-internationales/zuschuesse-fuer-buergerschaftliche-begegnungen

// ZEHN JAHRE SCHÜLERAUSTAUSCH /

Die Partnerschaft zwischen dem Geschwister-Scholl-Gymnasium und dem Liceul Mihail Kogălniceanu im moldawischen Chişinău feierte im Jahr 2018 ihr zehnjähriges Jubiläum. Mehr als 300 deutsche und moldawische Schülerinnen und Schüler haben während dieser Zeit an dem Austausch teilgenommen. Anfang Mai 2018 war es wieder so weit: Insgesamt 21 Schülerinnen und Schüler sowie zwei Lehrer des Geschwister-Scholl-Gymnasiums besuchten die Partnerschule in der moldawischen Metropole.

Im Rahmen des Austauschs hatten die deutschen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, mit ihren Austauschpartnern am Unterricht im Liceul teilzunehmen. In gemeinsamen Workshops erarbeiteten die Jugendlichen die vielen Gemeinsamkeiten, aber auch die zahlreichen Unterschiede, die es zwischen dem Leben der deutschen und dem der moldawischen Jugendlichen gibt. Anlässlich der zehnjährigen Partnerschaft fand zudem eine offizielle Feier statt, bei der auch eine Vertreterin der deutschen Botschaft in Chişinău die Schülerinnen und Schüler offiziell begrüßte. Ein weiteres Highlight des Aufenthalts war das deutsch-moldawische Volleyballturnier.

Das Liceul Mihail Kogălniceanu bietet Deutsch als erste Fremdsprache an und ermöglicht den Erwerb des deutschen Sprachdiploms. Die Schülerinnen und Schüler aus Chişinău sprechen daher alle sehr gut Deutsch und sind sehr an der deutschen Kultur und Geschichte interessiert. Nur wenige Monate später begrüßten die Schülerinnen und Schüler ihre moldawischen Austauschpartner in Mannheim und vertieften so ihre Freundschaften.



Ein besonderes Highlight des Schüleraustauschs:
das Volleyballturnier der beiden Schulen

GEFÖRDERTE BEGEGNUNGEN IN DEN PARTNER- UND FREUNDSCHAFTSSTÄDTEN

Bydgoszcz

Polen

// Austausch der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bydgoszcz (Juni 2017)

// Kulturaustausch des Nationaltheaters Mannheim mit der Opera Nova Bydgoszcz (Mai 2018)

Chişinău

Republik Moldau

// Schüleraustausch in Chişinău zwischen dem Geschwister-Scholl-Gymnasium und dem Liceul Mihail Kogălniceanu (Mai 2017 sowie Februar 2018)

Haifa

Israel

// Schüleraustausch zwischen dem Lessing-Gymnasium und dem Leo Baeck Education Center in Haifa (Februar/März 2017 sowie Februar 2018)

// Schüleraustausch zwischen der Friedrich-List-Schule Mannheim und dem Ursulinen-Gymnasium Mannheim mit der Kiryat Haim High School in Haifa (Oktober/November 2017 sowie Oktober/November 2018)

Toulon

Frankreich

// Schüleraustausch zwischen dem Ludwig-Frank-Gymnasium und dem Collège Maurice Ravel in Toulon (März/April 2017 sowie Dezember 2018)

// Schüleraustausch zwischen dem Lessing-Gymnasium und dem Lycée Dumont d'Urville in Toulon (März/April 2017 sowie September 2018)

// Schüleraustausch zwischen dem Geschwister-Scholl-Gymnasium und dem Collège Bon Accueil in Toulon (Juni 2018 sowie April 2018)

// Schüleraustausch zwischen der Justus-von-Liebig-Schule und dem Lycée des Métiers de l'Hôtellerie et du Tourisme in Toulon (April 2017 sowie April 2018)

// Schüleraustausch zwischen dem Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium und dem Lycée Bonaparte und dem Lycée Rouvière in Toulon (September 2017)

// Schüleraustausch zwischen der Werner-von-Siemens-Schule und dem Lycée P. Georges Cisson in Toulon (Mai 2017 sowie Mai 2018)

// Austausch der Katholischen Pfarrgemeinde St. Lioba und der Gemeinde Ste. Thérèse in Toulon (Mai 2017)

// Schüleraustausch der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried und dem Collège Pierre Puget in Toulon (Oktober 2018)

Zhenjiang

China

// Austausch und Konzertreise des Xiaomei Deng International Ensemble mit chinesischen Künstlern in Zhenjiang (Mai 2018)



GEFÖRDERTE BEGEGNUNGEN IN MANNHEIM**Bydgoszcz**

Polen

// Austausch der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bydgoszcz sowie mit Künstlern aus Bydgoszcz (Juli 2017 und Juni 2018)

Chişinău

Republik Moldau

// Schüleraustausch zwischen dem Geschwister-Scholl-Gymnasium und dem Liceul Mihail Kogălniceanu in Mannheim (September/Oktober 2017 sowie Oktober 2018)
// Austausch der Jugendakademie Mannheim und dem Centropa Chişinău in Mannheim (September 2017)

Haifa

Israel

// Schüleraustausch zwischen dem Lessing-Gymnasium und dem Leo Baeck Education Center in Mannheim (Dezember 2017 sowie November/Dezember 2018)
// Schüleraustausch zwischen der Friedrich-List-Schule Mannheim und dem Ursulinen-Gymnasium mit der Kiryat Haim High School in Mannheim (Juli 2017 sowie Juli 2018)

Klaipėda

Litauen

// Austausch der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e. V. mit dem Mädchenchor des Eduard-Balsys-Kunstgymnasiums in Mannheim (Dezember 2017)

Toulon

Frankreich

// Schüleraustausch zwischen dem Ludwig-Frank-Gymnasium und dem Collège Maurice Ravel (Februar 2017)
// Schüleraustausch zwischen dem Lessing-Gymnasium und dem Lycée Dumont d'Urville (März 2017 sowie Mai 2018)
// Schüleraustausch zwischen dem Geschwister-Scholl-Gymnasium und dem Collège Bon Accueil (März 2017, Dezember 2017 sowie Dezember 2018)
// Schüleraustausch zwischen dem Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium und dem Lycée Bonaparte und dem Lycée Rouvière in Mannheim (April/Mai 2017)
// Schüleraustausch zwischen der Werner-von-Siemens-Schule und dem Lycée P. Georges Cisson (Mai 2017 sowie März 2018)
// Austausch der Katholischen Pfarrgemeinde St. Lioba und der Gemeinde Ste. Thérèse (Mai 2018)
// Austausch des Seckenheimer Singkreises mit dem Chor „À Coeur Joie“ Toulon (Oktober 2018)
// Schüleraustausch zwischen der Integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried und dem Collège Pierre Puget (September 2018)

Zhenjiang

China

// Schüleraustausch zwischen dem Karl-Friedrich-Gymnasium Mannheim und der No. 1 High School of Zhenjiang (Juni/ Juli 2018)

Gesamtförderung 2017:**18.975 €****Gesamtförderung 2018:****21.950 €****// MUSIK VERBINDET /**

„Bei internationalen Sportbegegnungen spielt man gegeneinander, bei Chorbegegnungen singt man miteinander!“ – unter diesem Motto fand im Oktober 2018 das Treffen des Seckenheimer Singkreises mit dem französischen Partnerchor „À Coeur Joie – Clair Matin“ in Mannheim statt. Dazu begrüßte der Singkreis insgesamt 34 Sängerinnen und Sänger aus Toulon, zu deren Chor der Seckenheimer Singkreis bereits seit 1964 Kontakte pflegt. Im Rahmen der Begegnung organisierten die beiden Chöre ein Konzert und sangen gemeinsam bei dem sonntäglichen Festtags-gottesdienst in der St.-Aegidius-Kirche in Seckenheim. Bei den gemeinsamen Proben konnten sich die beiden Chöre besser kennenlernen und sich austauschen. Vor allem die Freude an der Musik und am Singen verband alle Chor-mitglieder und half dabei, Sprachbarrieren zu überwinden. Zudem hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, bei gemeinsamen Ausflügen die Stadt Mannheim und die Rhein-Neckar-Region näher kennenzulernen.

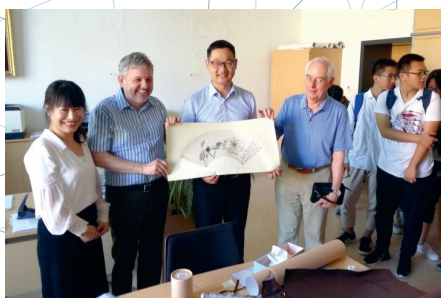
// FEST DER FREUNDSCHAFT /

Strahlende Gesichter auf und vor der Bühne: Das Familienfest zur 100-Jahr-Feier der Wiedergründung des polnischen Staates im Mannheimer Herzogenriedpark war für alle Beteiligten sowohl aus Mannheim als auch aus der polnischen Partnerstadt Bydgoszcz ein voller Erfolg. Anlässlich dieses Jubiläums hatte die Deutsch-Polnische Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen im Juni 2018 eingeladen, um gemeinsam mit Freunden aus Bydgoszcz zu feiern und den Austausch zwischen beiden Partnerstädten zu vertiefen. Dazu angereist war die Tanzgruppe „Ziemia Bydgoska“, die das Publikum mit ihrem Auftritt und dem beeindruckenden Zusammenspiel aus Bewegung, Musik und Kostümen mitriss. Ebenso aus Bydgoszcz angereist war Małgorzata Żurańska-Wilkowska mit ihrer „GO!band“, die mit einem breiten Repertoire an polnischen Liedern begeisterte. Das Fest war eine gute Möglichkeit, die deutsch-polnische Freundschaft zu stärken und den Austausch mit der Partnerstadt Bydgoszcz zu festigen. Ein breites Rahmenprogramm für die Gäste aus Bydgoszcz rundete die Begegnung in Mannheim ab.

Detaillierte Abschlussberichte und weiterführende Informationen zur Beantragung von Zuschüssen finden Sie im Internet unter:
// mannheim.de/stadt-gestalten/europa-und-internationales



1



2



3

- 1 Zu Gast bei Freunden: Empfang des Chors aus Toulon beim Seckenheimer Singkreis
- 2 Empfang der chinesischen Partnerschule aus Zhenjiang am Karl-Friedrich-Gymnasium
- 3 Gemeinsamer Ausflug der französischen und deutschen Schülerinnen und Schüler nach Speyer
- 4 Die Tanzgruppe „Ziemia Bydgoska“ aus Mannheims polnischer Partnerstadt Bydgoszcz



4

// AUSTAUSCH MIT CHINA /

„Deutsches Brot ist hart wie Stein“ – so wurden die 14 Gast-schüler aus Mannheims chinesischer Partnerstadt Zhenjiang von ihrem Lehrer gewarnt, bevor sie sich im Juni 2018 auf den Weg rund um den halben Globus machten, um ihre Austausch-partner des Karl-Friedrich-Gymnasiums kennenzulernen. Zwei Wochen verbrachten die chinesischen Jugendlichen bei ihren Gastfamilien und erlebten so den Alltag in Deutsch-land, der sich in vielen Dingen von dem in China unterscheidet. Neben der gemeinsamen Teilnahme am Unterricht standen eine Stadtführung, der Besuch des Luisenparks und des chinesischen Teehauses sowie eine Besichtigung des Mannheimer Schlosses auf dem Programm. Besonderes Highlight war auch der offizielle Empfang im Ratssaal, bei dem Stadt-rätin Marianne Bade die chinesischen Gäste im Namen der Stadt Mannheim begrüßte. Darüber hinaus lernten die chi-nesischen Jugendlichen bei zahlreichen Ausflügen auf dem Programm die deutsche Geschichte und Kultur kennen. Der Austausch findet seit mehr als 15 Jahren in einem anderthalb-jährigen Turnus statt. „Ein Schüleraustausch mit einer chine-sischen Partnerschule ist eine außergewöhnliche Gelegen-heit für interkulturelle Freundschaften“, berichtet Dr. Astrid Mader, Lehrerin und Koordinatorin des China-Austauschs des Karl-Friedrich-Gymnasiums. „Die Kontakte bestehen zum Teil weit über den Austausch hinaus.“

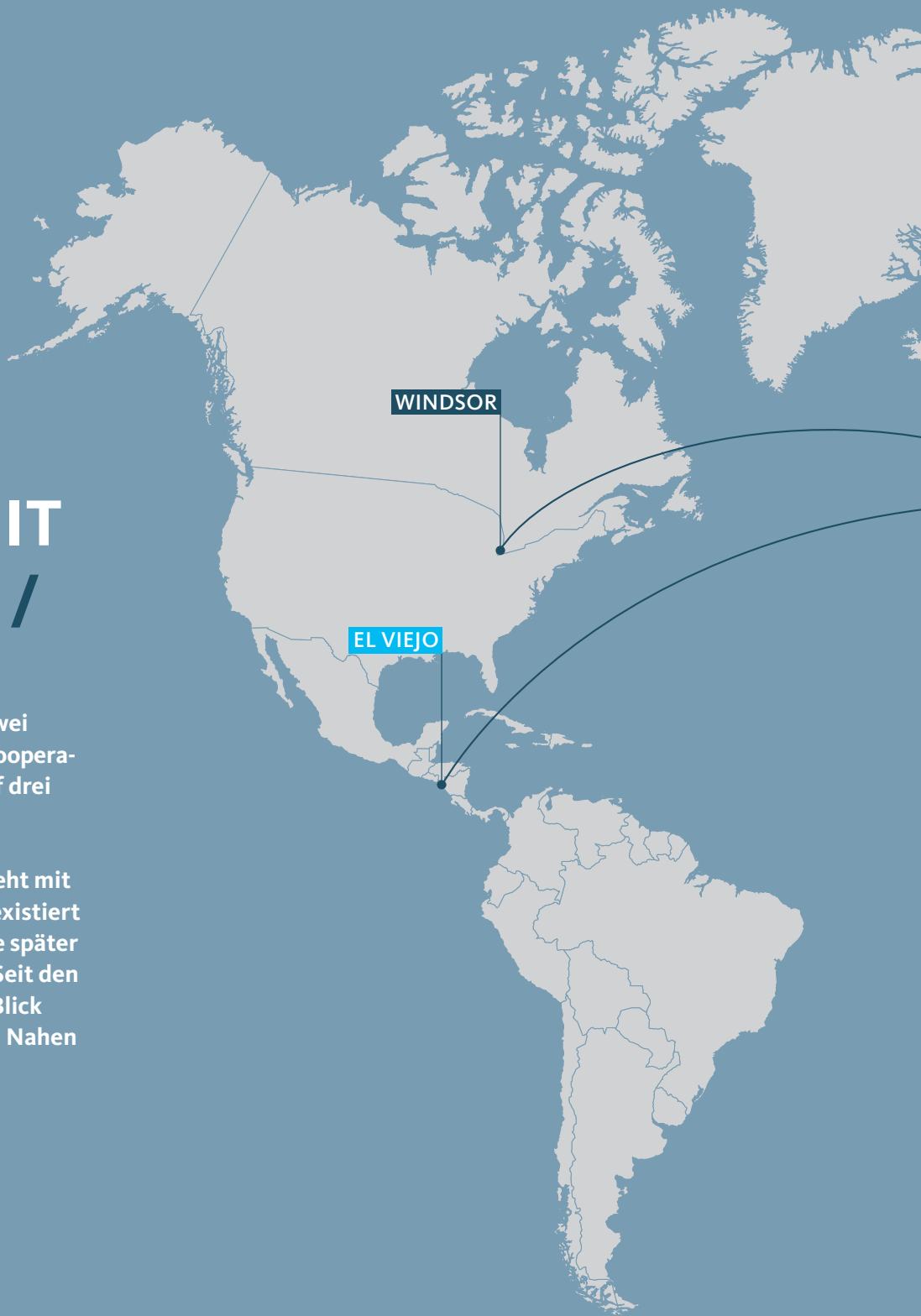
// DEUTSCHSTUNDE /

Insgesamt 32 französische Schülerinnen und Schüler des Lycée Dumont d'Urville in Toulon waren im März 2017 in Mannheim zu Gast. Anlass war der Austausch des Lycée mit dem Mannheimer Lessing-Gymnasium. Auf dem Programm standen ein Besuch des Luisenparks inklusive Auffahrt auf den Fernmeldeturm sowie eine Stadtrallye, die die deutschen Schülerinnen und Schüler organisiert hatten. „Wir haben viele nette Menschen kennengelernt und konnten endlich unsere Deutschkenntnisse ausprobieren“, fasst eine Schülerin aus Toulon ihre Erfahrungen zusammen. Insgesamt fünf Jahre lang lernen die Schülerinnen und Schüler des Lycée Dumont d'Urville bereits Deutsch. Dabei steht nicht nur Literatur, sondern auch Landeskunde und Geografie in deutscher Sprache auf dem Stundenplan. Diese Begegnung in Mannheim sei nur der Anfang eines großen Abenteuers, sagte eine Schüle-rin auf Mannheimer Seite und verband damit die Hoffnung auf lang währende Freundschaften. Über den Austausch lerne man sich besser kennen und man lerne sich verstehen. Der Austausch zwischen den beiden Schulen existiert seit 1971. Er ist damit ein Symbol der Freundschaft zwischen den Län-dern. Auch die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer sind zum Großteil schon lange für den Austausch aktiv und pflegen inzwischen gute Freundschaften untereinander.

// WELTWEIT VERNETZT /

Insgesamt elf Partnerstädte, zwei Freundschaftsstädte und vier Kooperationspartner hat Mannheim auf drei Kontinenten.

Die längste Partnerschaft besteht mit dem walisischen Swansea. Sie existiert bereits seit 1957. Nur zwei Jahre später folgte der Vertrag mit Toulon. Seit den 1980er-Jahren richtet sich der Blick verstärkt nach Osteuropa, dem Nahen Osten und nach China.



/ PARTNERSTÄDTE

**BERLIN –
CHARLOTTENBURG-
WILMERSDORF**
Deutschland
338.800 Einwohner
Partnerstadt seit 1962

BYDGOSZCZ
Polen
353.000 Einwohner
Partnerstadt seit 1991

CHISINAU
Republik Moldau
662.000 Einwohner
Partnerstadt seit 1989

HAIFA
Israel
281.000 Einwohner
Partnerstadt seit 2009

KLAIPEDA
Litauen
149.000 Einwohner
Partnerstadt seit 2002

QINGDAO
China
9.204.000 Einwohner
Partnerstadt seit 2016

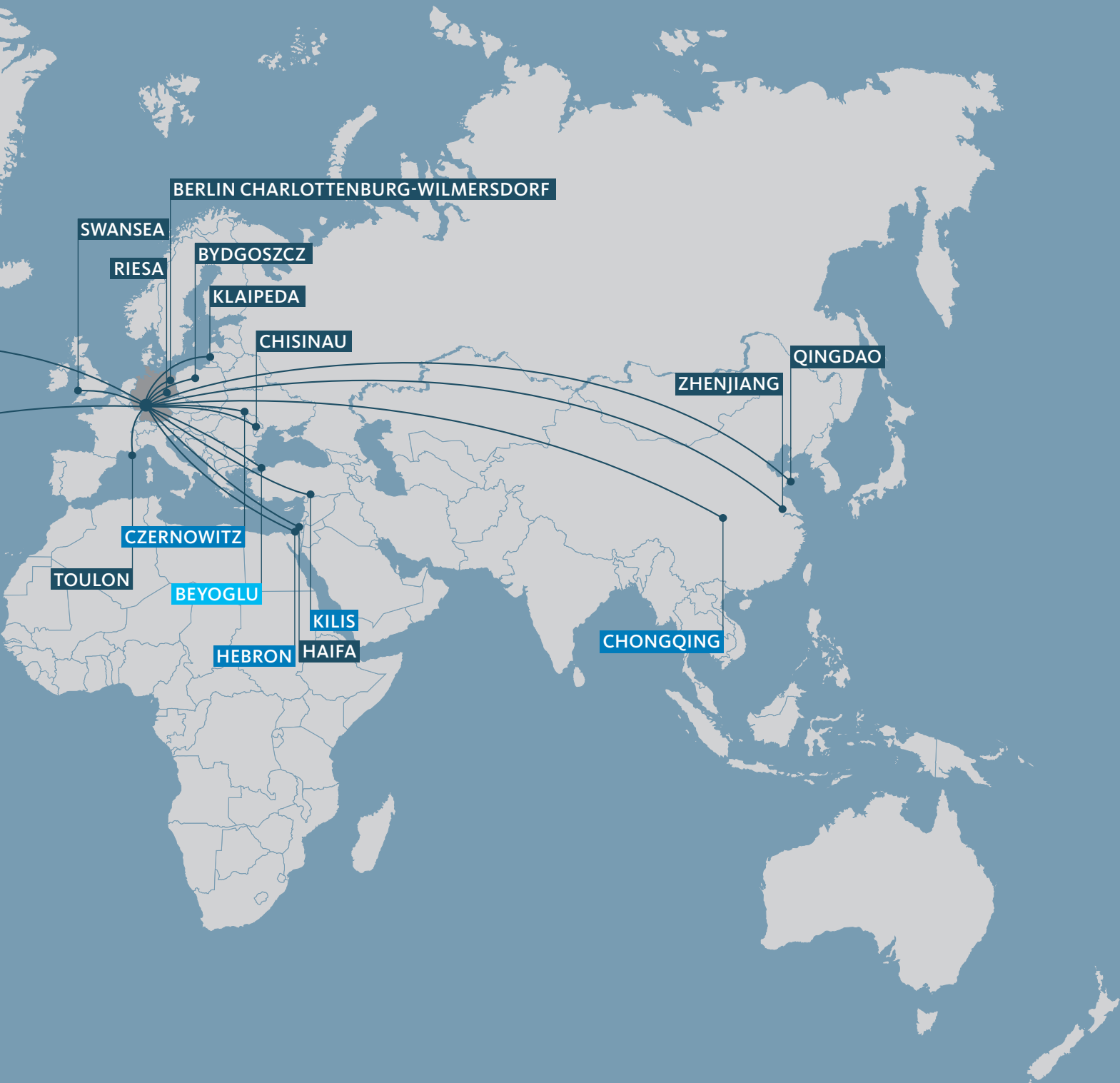
RIESA
Deutschland
31.000 Einwohner
Partnerstadt seit 1988

SWANSEA
Großbritannien
246.500 Einwohner
Partnerstadt seit 1957

TOULON
Frankreich
167.000 Einwohner
Partnerstadt seit 1959

WINDSOR
Kanada
217.000 Einwohner
Partnerstadt seit 1980

ZHENJIANG
China
3.113.000 Einwohner
Partnerstadt seit 2004



/ FREUNDSCHAFTSSTÄDTE

/ KOOPERATIONSPARTNER

BEYOGLU
Türkei
246.000 Einwohner
Freundschaftsstadt seit 2011

EL VIEJO
Nicaragua
84.000 Einwohner
Freundschaftsstadt seit 1989

CHONGQING
China
30.165.500 Einwohner
Kooperationspartner seit 2017

CZERNOWITZ
Ukraine
266.000 Einwohner
Kooperationspartner seit 2016

HEBRON
Palästinensische Gebiete
215.000 Einwohner
Kooperationspartner seit 2013

KILIS
Türkei
116.000 Einwohner
Kooperationspartner seit 2017

// LOKAL HANDELN, GLOBAL WIRKEN //



Die drängenden Zukunftsfragen, wie Digitalisierung, Klimawandel und Migration, wirken sich zunehmend auch auf das lokale Alltagsleben aus. Städte sind dabei als bürgernahe politische Ebene diesen Herausforderungen oftmals unmittelbar ausgesetzt und zunehmend gefordert, sich mit diesen Themen konkret auseinanderzusetzen.

Mit der Agenda 2030 haben sich die Staaten weltweit dazu verpflichtet, die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen bis zum Jahr 2030 zu erreichen und sich gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen. Wenn es darum geht, diese Ziele umzusetzen, fällt den Städten und Kommunen eine zentrale Rolle zu. Denn sie verfügen über zahlreiche Handlungsmöglichkeiten und konkrete Expertise, um Lösungen für diese Zukunftsfragen zu entwickeln und umzusetzen.

Die Stadt Mannheim leistet mit dem Leitbild „Mannheim 2030“ ihren aktiven Beitrag zu diesem Prozess. Mannheim möchte dabei auch ein Vorbild für die internationale Zusammenarbeit von Städten sein: Wir als Stadt übernehmen global Verantwortung, fördern den Austausch zwischen Kommunen weltweit und denken Nachhaltigkeit in allen Bereichen mit. Folgerichtig ist die kommunale Entwicklungspolitik ein wesentlicher Bestandteil der internationalen Arbeit der Stadt Mannheim. Insbesondere durch Projektpartnerschaften mit Kommunen des globalen Südens leistet Mannheim einen wichtigen Beitrag zur Agenda 2030 und zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele.

// AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT //

**„Wie soll Mannheim im Jahr 2030 aussehen?“
In einem breit angelegten Beteiligungsprozess
war die Mannheimer Stadtgesellschaft aufge-
rufen, zu dieser Frage Anregungen zu geben.
Die mehr als 1.500 Antworten von Bürgerinnen
und Bürgern sind die Grundlage für die Entwick-
lung des Leitbilds „Mannheim 2030“.**

Die Ergebnisse des Beteiligungsprojekts, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt gefördert wurde, bilden die Grundlage für das Leitbild „Mannheim 2030“. Das Leitbild soll als Kompass für die Mannheimer Stadtgesellschaft, für Politik, Wirtschaft und Institutionen verstanden werden – eine Vision für das Mannheim der Zukunft. Im Fokus steht dabei die Frage, wie die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen auf lokaler Ebene umgesetzt werden können und wie Mannheim damit einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltigere und gerechtere Welt leisten kann.

Ein wichtiger Meilenstein in der Ausarbeitung des Leitbilds „Mannheim 2030“ war eine dreitägige internationale Fachkonferenz. Ziel des Expertentreffens war es, den Leitbildentwurf fachlich zu überprüfen, bevor dieser dem Gemeinderat zur finalen Beschlussfassung vorgelegt wurde. Auf diese Weise sollte sichergestellt werden, dass die erarbeiteten Ergebnisse dem Niveau der fachlichen Diskussion zur Agenda 2030 entsprechen und an nationale und internationale Prozesse anschlussfähig sind. Organisiert wurde die Fachkonferenz in enger Zusammenarbeit mit dem Förderverein Städtepartnerschaften Mannheim e.V.

Zur Konferenz eingeladen waren Expertinnen und Experten aus Mannheims Partner- und Kooperationsstädten. Insgesamt 70 Fachleute aus Berlin, Bydgoszcz (Polen), Czernowitz (Ukraine), Haifa (Israel), Hebron (Palästinensische Gebiete), Kilis (Türkei), Klaipeda (Litauen), Qingdao und Zhenjiang (China) und Windsor (Kanada) tauschten sich zu den Themen Chancengleichheit, Demokratie, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Kultur aus. Sie brachten ihre lokalen Erfahrungen mit der Agenda 2030 ein und diskutierten die Ergebnisse des Leitbilds „Mannheim 2030“. Zudem konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einer Ausstellung über Praxisbeispiele aus den Partnerstädten zu globalen Nachhaltigkeitszielen informieren. Dazu gehörten ein Energieeffizienzprojekt für öffentliche Gebäude in Bydgoszcz, das Projekt „Food House Takia“ in Hebron, welches Nahrungsmittel an bedürftige Menschen spendet, oder ein Grünflächenprojekt aus Windsor, mit dem das Stadtklima verbessert werden soll.

Die Vielzahl der internationalen Beiträge war Beleg dafür, dass die Agenda 2030 für immer mehr Kommunen weltweit ein zentrales Thema ist. Zudem wurde bei der Konferenz deutlich, dass sich die Stadt Mannheim sowie ihre Partner- und Kooperationsstädte aktiv für eine nachhaltige Zukunft einsetzen. Vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Konferenz wurde das Leitbild „Mannheim 2030“ final überarbeitet und schließlich im März 2019 vom Mannheimer Gemeinderat verabschiedet.



Intensiver Fachaustausch der Experten aus Mannheim und aus den Partner- und Kooperationsstädten im Rahmen von Arbeitsgruppen

MIT DER AGENDA 2030 DRÜCKT DIE INTERNATIONALE STAATENGEMEINSCHAFT IHRE ÜBERZEUGUNG AUS, DASS SICH DIE GLOBALEN HERAUSFORDERUNGEN NUR GEMEINSAM LÖSEN LASSEN. SIE SCHAFFT DIE GRUNDLAGE DAFÜR, WELTWEITEN WIRTSCHAFTLICHEN FORTSCHRITT IM EINKLANG MIT SOZIALER GERECHTIGKEIT UND IM RAHMEN DER ÖKOLOGISCHEN GRENZEN DER ERDE ZU GESTALTEN.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der internationalen Expertenkonferenz zum Leitbildprozess im Mannheimer Stadthaus

// FÜR EIN BESSERES LEBEN /

Fast 130.000 Syrerinnen und Syrer haben in Kilis Zuflucht vor dem Bürgerkrieg in ihrem Heimatland gefunden. Mannheim unterstützt die türkische Grenzstadt im Rahmen einer Kooperation. Ziel ist es, die Bildungs- und Berufschancen von syrischen Frauen zu verbessern – und ihnen damit Perspektiven zu eröffnen.



1

Die türkische Stadt Kilis befindet sich in unmittelbarer Grenznähe zu Syrien, nur etwa eine Autostunde von Aleppo entfernt. Bis zum Ausbruch des Bürgerkriegs in Syrien zählte Kilis rund 95.000 Einwohner. Mittlerweile hat sich die Bevölkerung durch die Aufnahme von fast 130.000 Flüchtlingen mehr als verdoppelt. Das hält die Stadt jedoch nicht davon ab, den Geflüchteten eine langfristige Bleibeperspektive eröffnen zu wollen. Um Kilis bei der Bewältigung dieser enormen Herausforderungen zu unterstützen, setzt sich die Stadt Mannheim gemeinsam mit dem Arbeitskreis Islamischer Gemeinden (AKIG) für die Verbesserung der Bildungs- und Berufschancen von geflüchteten syrischen Frauen vor Ort ein. Der Impuls für die Kooperation ging von einem Mitglied des AKIG aus, das über persönliche Kontakte zur Stadtverwaltung von Kilis verfügt und selbst aus der Stadt Kilis stammt.

Im Fokus der ersten Projektphase – von Juli 2017 bis Mai 2018 – standen der Erfahrungsaustausch zwischen kommunalen Experten sowie die Qualifizierung der Lehrkräfte beruflicher Bildungszentren. Im ersten Schritt wurde eine Analyse des lokalen Arbeitsmarkts und der Bildungssituation der geflüchteten Frauen in Zusammenarbeit mit der Universität Kilis durchgeführt. In zwei Workshops entwickelten die Fachleute der Städte Mannheim und Kilis eine Strategie zur sozialen und wirtschaftlichen Integration der Frauen.

Bei zwei Weiterbildungsmaßnahmen an der Justus-von-Liebig-Schule vertieften 16 türkische Ausbilderinnen ihre fachlichen und didaktischen Qualifikationen in den Ausbildungszweigen Frisör/Kosmetik, Textilverarbeitung, Nahrung sowie Bildungsmanagement. Gleichzeitig wurden Lehrmaterialien für die Bildungszentren beschafft. Zur Umsetzung dieser Maßnahmen erhielt die Stadt Mannheim eine Vollfinanzierung in Höhe von 50.000 Euro aus Mitteln des Bundes.

„Wer glaubwürdig für Hilfe vor Ort und internationale Verständigung eintreten will, muss praktisch etwas tun“, betonte Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. „Natürlich setzt dies voraus, dass Bund und EU solche Projekte finanzieren. Die direkte Kooperation aus der Erfahrung von Städten ist aber ungleich wirkungsvoller und nachhaltiger als sonstige Projekte.“ Die Zusammenarbeit beider Städte soll fortgeführt werden. Denn weiterhin fehlt es in Kilis an Räumen für die Aus- und Weiterbildung der syrischen Flüchtlinge. Vereinbartes Ziel ist daher der Bau eines modernen beruflichen Bildungszentrums für syrische und türkische Frauen in Kilis. Finanziert wird das Bauvorhaben erneut durch Mittel des Bundes.

STADT AN DER GRENZE

Kilis liegt in der Region Südostanatolien und ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz Kilis. Die Stadt liegt an der syrischen Grenze am Fuße des Kefiz auf ca. 650 Meter Höhe über dem Meeresspiegel. Neben der Landwirtschaft ist die Textilindustrie einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in der Region.



2

- 1 Kinderbetreuung in einem Bildungszentrum in Kilis für geflüchtete syrische und türkische Frauen
- 2 Begehung des Grundstücks, auf dem das Bildungszentrum für syrische und türkische Frauen errichtet werden soll

// AUSGEZEICHNETES ENGAGEMENT /

Toller Erfolg! Die Stadt Mannheim zählt zu den Gewinnern des bundesweiten Wettbewerbs „Kommune bewegt Welt“ und erhält den 2. Platz des „Preises für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung“. Mannheim erhält die mit 15.000 Euro dotierte Auszeichnung in der Kategorie „Städte über 100.000 Einwohner“.

Beim Wettbewerb „Kommune bewegt Welt“ steht die Zusammenarbeit von Kommunen mit migrantischen Organisationen und anderen Eine-Welt-Akteuren zum Thema Migration und Entwicklung im Fokus. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global im Auftrag und unter Schirmherrschaft des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung möchte damit das Engagement der Kommunen in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken und guten Ideen eine Bühne geben.

„In Mannheim ist die gleichberechtigte Teilhabe von Migrantinnen und Migranten seit jeher ein wichtiges politisches Ziel. Dies gilt natürlich gerade auch für die kommunale Entwicklungszusammenarbeit“, betonte Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz. „Der Preis, über den wir uns sehr freuen, stellt eine Würdigung der vielen in Mannheim bestehenden Initiativen zum Thema Migration und Entwicklung dar.“ Zahlreiche Projekte belegten, so Kurz weiter, das große Engagement der in Mannheim lebenden Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund. Hierzu zählen unter anderem die Kooperation Mannheims mit der türkischen Stadt Kilis, das kürzlich eröffnete Interkulturelle Haus Mannheim, das Zentrum für Globales Lernen, aber auch die internationalen Entwicklungsprojekte und die strukturierte Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft, wie sie etwa im Migrationsforum stattfindet.

Der Preis mache deutlich, so das Stadtoberhaupt weiter, dass Mannheim auch im Hinblick auf das „Leitbild 2030“ auf dem richtigen Weg sei. „Die Umsetzung der Agenda 2030 der UN kann nur gelingen, wenn alle Akteure partnerschaftlich zusammenarbeiten und die Vielfalt in unseren Städten als Chance begreifen“, betonte der Oberbürgermeister. „Durch kommunale Entwicklungspolitik, vor Ort und in internationalen Projekten, können Städte einen wirksamen Beitrag zur Erreichung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele leisten.“

Eine Delegation, bestehend aus Vertretern des Arbeitskreises Islamischer Gemeinden Mannheim, des Duha e. V., des Interkulturellen Hauses Mannheim, des Migrationsforums, des Eine-Welt-Forums und der Stadt Mannheim, nahm den Preis in Berlin entgegen.



Die Mannheimer Delegation nimmt den Preis beim Wettbewerb „Kommune bewegt Welt“ in Berlin entgegen

KOMMUNE BEWEGT WELT – DIE PROJEKTE

Mit dem Preisgeld in Höhe von 15.000 Euro werden folgende Initiativen und Projekte unterstützt:

1. Das neugegründete Interkulturelle Haus Mannheim (IKHM)
2. Die Gründung eines Vereins zur Unterstützung des herkunftslandbezogenen Engagements der Migrantinnen und Migranten in Mannheim
3. Organisation eines „Interkulturellen und fairen Fastenbrechens“ (Iftar) in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Islamischer Gemeinden Mannheim (AKIG)
4. Eine gemeinsame Aktion der Moscheen und des Ökumenischen Bildungszentrums zum Thema Fairer Handel und Nachhaltigkeit bei der Meile der Religionen

// START-UP IN HEBRON //



Im Jahr 2013 hat die Stadt Mannheim ein „Memorandum of Understanding“ mit der palästinensischen Stadt Hebron abgeschlossen. Mit dem „Hebron-Mannheim Co-Working Lab“ haben die Städte 2018 ein Kooperationsprojekt initiiert, das dazu beitragen soll, die wirtschaftliche Situation in Hebron durch die Förderung von Existenzgründungen und Start-ups zu stärken. Ein Gespräch mit Burak Bas, der das Projekt auf Seiten von Startup Mannheim betreut.

>> Herr Bas, welche Ziele verfolgen die beiden Städte konkret mit dem „Hebron-Mannheim Co-Working Lab“?

<< Das Co-Working Lab ist ein kollaborativer Arbeitsort, der es jungen Palästinenserinnen und Palästinensern ermöglichen soll, in einer zugleich produktiven und kreativen Atmosphäre zusammenzuarbeiten. Die Beteiligten auf beiden Seiten erhoffen sich, so die Existenzgründungs- und Start-up-Kultur in Hebron zu fördern. Denn schließlich kann eine florierende Start-up-Szene in Hebron dazu beitragen, dass die Region insgesamt wirtschaftlich stärker und damit auch politisch stabiler wird.

>> Gibt es denn in Hebron, das ja immer wieder Zentrum von Auseinandersetzungen und Unruhen ist, Bedarf für ein solches Projekt?

<< Tatsächlich ist Hebron durch eine relativ junge Bevölkerung gekennzeichnet, die dank einer gut ausgebauten Hochschullandschaft überdurchschnittlich gut ausgebildet ist. Allerdings ist gerade unter jungen Akademikern die Arbeitslosenquote sehr hoch, aufgrund des insgesamt schwierigen wirtschaftlichen Umfelds in den palästinensischen Gebieten.

>> Wie wird das „Hebron-Mannheim Co-Working Lab“ konkret aussehen?

<< Das Co-Working Lab wird nach Fertigstellung über insgesamt 20 voll ausgestattete IT-Arbeitsplätze verfügen. Zudem wird es Konferenz- und Besprechungsräume geben, die ein gemeinsames Arbeiten ermöglichen. Neben der Ausstattung beinhaltet das Projekt aber auch inhaltlichen Austausch.

>> Wie sieht dieser Austausch aus?

<< Wir fassen das unter dem Begriff „Capacity Building“, also der Vermittlung und dem Aufbau von Kompetenz, zusammen. Mit unseren Partnern in Hebron haben wir ein umfangreiches Curriculum abgestimmt, mit dem wir auch unsere umfangreichen Erfahrungen und unser Know-how in Sachen Existenzgründung weitergeben wollen. Konkret haben schon internationale Workshops und Coachings sowohl in Hebron als auch in Mannheim stattgefunden. Darüber hinaus fördern wir auch den Austausch zwischen deutschen und palästinensischen Existenzgründerinnen und -gründern.



Fachaustausch mit lokalen Universitäten in Hebron zum Thema Unternehmensgründungen

// BÜRGER GESTALTEN ZUKUNFT /



Erster Bürger-Workshop in der Partnerstadt Chişinău

„Den öffentlichen Raum neu denken. Bürger gestalten ihre Zukunft“ – das ist der Titel und zugleich das Ziel der seit 2017 laufenden Projektpartnerschaft zwischen Mannheim, der moldawischen Partnerstadt Chişinău und der ukrainischen Stadt Czernowitz.

Im Rahmen der Zusammenarbeit tauschen sich kommunale Experten der drei Städte zum Thema nachhaltige Stadtentwicklung aus. Zudem arbeiten sie gemeinsam an einem Pilotprojekt, bei dem jeweils ein öffentlicher Platz in Chişinău und in Czernowitz unter aktiver Beteiligung der Bürgerschaft umgestaltet werden soll. Ziel der Umgestaltung ist es, die öffentlichen Plätze zu nachhaltigen, sicheren, attraktiven und barrierefreien Orten umzugestalten.

Die Stadt Mannheim fördert bereits seit vielen Jahren gezielt die Bürgerbeteiligung. Insbesondere im Bereich der Stadtplanung hat die Stadt zahlreiche Projekte unter Beteiligung der Bürgerschaft erfolgreich umgesetzt. Diese Erfahrungen und diese Fachexpertise bringt die Stadt Mannheim im Rahmen der internationalen Projektpartnerschaft ein, indem sie die laufenden Beteiligungsprozesse in Czernowitz und Chişinău unterstützt – von der Planung der Bürgerworkshops bis hin zur konkreten Umsetzung der Baumaßnahmen.

Eine Fachdelegation, bestehend aus Experten der Stadtplanung der Stadt Mannheim, reiste 2018 erstmals in die ukrainische Stadt Czernowitz und in die moldawische Hauptstadt Chişinău, um vor Ort die ersten Bürgerworkshops zu begleiten. Dazu wurden interessierte Bürgerinnen und Bürger in der jeweiligen Stadt eingeladen, sich an dem Umgestaltungsprozess zu beteiligen und ihre Ideen sowie Vorstellungen miteinzubringen.

Derartige partizipative Ansätze hat es bislang in Czernowitz und Chişinău noch nicht gegeben. Den Bürgern vor Ort wurden damit ganz neue Möglichkeiten der Beteiligung und Mitbestimmung geboten. Das Pilotprojekt leistet daher auch einen wichtigen Beitrag zur Förderung der demokratischen Kultur auf lokaler Ebene und bietet den Kommunen einen optimalen Rahmen, gemeinsam voneinander zu lernen, Erfahrungen auszutauschen und auch über nationale Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten. 2019 werden die Umbauarbeiten beendet werden und die öffentlichen Plätze in Chişinău und Czernowitz offiziell eingeweiht.

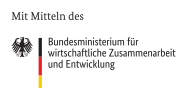
Gefördert wird das Projekt von Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

// mannheim.de/chisinau

ENGAGEMENT GLOBAL

Die entwicklungspolitischen Projekte der Stadt Mannheim in Kilis, Hebron und Chişinău/Czernowitz sowie der Leitbildprozess „Mannheim 2030“ wurden über die „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ (SKEW) von Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

Die SKEW ist das Kompetenzzentrum für kommunale Entwicklungspolitik in Deutschland und setzt entwicklungspolitische Förderprogramme um, die die Kommunen auch finanziell bei der Durchführung ihrer entwicklungspolitischen Maßnahmen unterstützen.



Fachaustausch zwischen den Experten der Städte Chişinău, Czernowitz und Mannheim zum Thema integrierte Stadtentwicklung

// GLOBAL VERNETZT //



Die Stadt Mannheim engagiert sich in den maßgeblichen europäischen und internationalen Netzwerken mit kommunalem Bezug. Ziel der Arbeit in diesen Netzwerken und Foren ist es, die politischen Entscheidungsprozesse mitzugestalten, die das kommunale Leben und die Stadtgesellschaft betreffen. Dazu gehört auch, Einfluss auf die Gesetzgebung der EU zu nehmen und den Anliegen der Städte und ihrer Bürgerinnen und Bürger stärker Gehör zu verschaffen. Mittlerweile existiert auf EU- und auf internationaler Ebene eine Vielzahl an Netzwerken, die teilweise fachspezifisch und teilweise themenübergreifend organisiert sind.

Aufgrund des starken internationalen Profils Mannheims ist die Stadt in vielen Netzwerken gut aufgestellt und hat wichtige Positionen eingenommen. So ist Mannheims Oberbürgermeister nicht nur Mitglied des Ausschusses der Regionen (AdR), einer beratenden Einrichtung der Europäischen Union, sondern auch Vorsitzender des 2016 gegründeten Global Parliament of Mayors (GPM). Die Stadt Mannheim engagiert sich zudem in EUROCITIES, dem Netzwerk europäischer Großstädte, das die Interessen der Städte auf EU-Ebene vertritt.

Koordiniert wird das internationale Engagement der Stadt in diesen Netzwerken vom Büro für EU-Angelegenheiten und globale Nachhaltigkeit. Gleichzeitig ist das Büro zentraler Ansprechpartner der Stadt Mannheim für die internationalen Vertretungen.

// ERFOLGREICHER AUFTRITT /

Es ist die wichtigste internationale Zusammenkunft von Expertinnen und Experten für Stadtentwicklung weltweit: das World Urban Forum. Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Regierungsvertreterinnen und -vertreter sowie Organisationen aus 185 Ländern trafen sich beim World Urban Forum 9 in Kuala Lumpur. Die Stadt Mannheim war mit drei eigenen Veranstaltungen präsent und beteiligte sich aktiv an elf weiteren Veranstaltungen anderer Organisationen.

Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz, der als offizielles Mitglied der deutschen Delegation in die malaysische Hauptstadt gereist war, zog eine positive Bilanz des World Urban Forum 9, das von UN-HABITAT, dem Programm der Vereinten Nationen für menschliche Siedlungen, ausgerichtet wurde. „Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die Nachhaltigkeitsziele der UN und die damit verbundene „New Urban Agenda“ in den Städten umgesetzt werden können“, betonte Kurz. „Wir konnten wichtige Erkenntnisse für unseren Leitbildprozess ‚Mannheim 2030‘ gewinnen, der ja zu einem Großteil von der Bundesregierung finanziert wird.“ Zudem hatte die Mannheimer Delegation die Möglichkeit, zu zahlreichen politischen Akteuren auf europäischer und internationaler Ebene Kontakte zu knüpfen und die Türen für Kooperationen und Fördermöglichkeiten zu öffnen. Keine andere deutsche Stadt sei ähnlich aktiv und sichtbar wie Mannheim gewesen, resümierte der Oberbürgermeister.

Bei den „Mannheim-Events“ standen drei Themen im Vordergrund: die Mannheimer Erklärung für ein Zusammenleben in Vielfalt, internationale Städtekooperationen sowie die Indikatoren-gesteuerte strategische Stadtplanung und das darauf basierende Mannheimer Modell für die Verfolgung der Nachhaltigkeitsziele. Gerade bei letztgenanntem Thema gehört Mannheim zu den wenigen internationalen Akteuren mit Expertise. Folgerichtig stießen der Mannheimer Leitbildprozess sowie der Mannheimer „Urban Thinkers Campus“ bei vielen Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmern auf großes Interesse.

Besonders erfreut zeigte sich OB Kurz über die Wertschätzung der Aktivitäten der Stadt Mannheim durch die Europäische Kommission: „Die für Regionalpolitik zuständige EU-Kommissarin Crețu präsentierte die Maßnahmen der EU zur Umsetzung der Agenda 2030 bei einer Pressekonferenz. Hierbei hatten wir als einzige Stadt Gelegenheit, unsere Aktivitäten im EU-Programm International Urban Cooperation zu präsentieren.“ Kurz machte in diesem Zusammenhang vor allem für das Projekt einer Güterzugverbindung zwischen Mannheim und Chongqing Werbung und verabedete mit Crețu einen Besuch in Mannheim. Die Teilnahme Mannheims am World Urban Forum 9 kann als großer Erfolg verbucht werden und hilft, die Stadt auf Herausforderungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten und zukunftsfähig zu halten.

// mannheim.de/nachrichten/mannheim-auf-wuf-9



Mannheim präsentiert sich auf dem World Urban Forum als Modellstadt für die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele

DAS WORLD URBAN FORUM (WUF) IST DIE WELTWEIT WICHTIGSTE KONFERENZ ZU THEMEN DER STADTENTWICKLUNG. SEIT DER PREMIERE IM JAHR 2001 TREFFEN SICH INTERNATIONALE EXPERTINEN UND EXPERTEN, UM SICH ÜBER DIE DRINGENDSTEN GLOBALEN FRAGEN UND IHRE AUSWIRKUNGEN AUF STÄDTE UND KOMMUNEN AUSZUTAUŠCHEN.



Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz beim World Urban Forum in Kuala Lumpur

// WELTWEITES NETZWERK DER BÜRGERMEISTER /

Im September 2017 fand im norwegischen Stavanger die Versammlung des Globalen Bürgermeisterparlaments (Global Parliament of Mayors – kurz: GPM) statt. Mehr als 60 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus mehreren Kontinenten berieten über die inhaltliche Ausrichtung und legten einen Aktionsplan für das GPM fest. Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz wurde zu einem von zwei Vorsitzenden des Executive Committee gewählt.



Vollversammlung des Globalen Bürgermeisterparlaments in Stavanger

Die Konferenz in Stavanger war gleichzeitig die erste offizielle Versammlung nach dem Gründungstreffen der Initiative, das im vorausgegangenen Jahr im niederländischen Den Haag stattgefunden hatte. „Das globale Bürgermeisterparlament setzt sich weltweit dafür ein, dass Städte die erforderlichen Ressourcen und Kompetenzen erhalten, um sich aktiv für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen“, erläuterte Kurz die Rolle und das Selbstverständnis des GPM. Das Einzigartige dabei sei, so Kurz weiter, dass es sich nicht um ein weiteres fachspezifisches Netzwerk handele, sondern gemeinsames Handeln in verschiedenen Feldern im Vordergrund stünde. Gleichzeitig solle durch das GPM die Position der Kommunen gegenüber supranationalen Organisationen und nationalen Regierungen gestärkt werden.

Das GPM wird künftig gegenüber internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen und der Europäischen Union seine Relevanz deutlich machen. „Wir wollen uns, im engen Schulterschluss mit Organisationen wie Amnesty International oder Transparency International und den UN-Organisationen wie UN-HABITAT, für Bürgermeisterinnen und Bürgermeister einsetzen, die aufgrund der Ausübung ihres Amtes mit Freiheitsentzug bedroht werden oder anderweitig in Gefahr sind. Leider kennen wir solche Fälle aus vielen Ländern“, betonte Kurz.

Des Weiteren wird sich das globale Bürgermeisterparlament aktiv für Entwicklungsprojekte einsetzen. Hierzu sollen gezielt Finanzmittel internationaler Organisationen eingeworben werden. Mannheim wird hierbei seine Expertise in der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit einbringen. „In Zusammenarbeit mit renommierten Forschungseinrichtungen wie der Georgetown University wollen wir zudem kontrollieren, ob die „New Urban Agenda“ (Neue Urbane Agenda) der Vereinten Nationen durch die Nationalstaaten und auf lokaler Ebene erfolgreich implementiert wird“, erklärte der Mannheimer Oberbürgermeister. Die Mehrheit der Bevölkerung lebt

inzwischen in Städten und es sind vor allem die Städte, die von globalen Phänomenen wie Migration und Klimawandel betroffen sind. „In den Städten werden auch tagesaktuell Lösungen erarbeitet und umgesetzt. Ein Scheitern der New Urban Agenda können wir uns daher nicht leisten“, resümierte Kurz.

// mannheim.de/nachrichten/globales-buergermeisterparlament

GLOBAL PARLIAMENT OF MAYORS (GPM)

Das Global Parliament of Mayors (GPM) wurde 2016 in Den Haag gegründet. Es versteht sich als Zusammenschluss und Austauschplattform von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern weltweit. Es hat zum Ziel, die Erfahrung und Expertise der Kommunen zu bündeln und die Vorreiterrolle sichtbar zu machen, die den Kommunen bei der Lösung von globalen Herausforderungen wie Klimaschutz, Ernährung oder Mobilität zufällt.

// MOBILITÄT UND ZUKUNFT //

Im September 2018 fand in Burgas, Bulgarien, das Mobility Forum des europäischen Städtenetzwerks EUROCITIES statt, in dem mehr als 140 Großstädte organisiert sind. Unter dem Motto „Smart mobility: a clever move“ tauschten sich die Delegierten über die Zukunft der Mobilität aus. Mannheims Erster Bürgermeister Christian Specht wurde zum Vorsitzenden des Forums gewählt und wird EUROCITIES in den kommenden zwei Jahren bei Mobilitätsthemen gegenüber der EU vertreten. „Es sind vor allem die Städte, die konkrete Maßnahmen entwickeln und eine Veränderung der Mobilität herbeiführen“, betonte Specht. „Sie müssen daher bei der Planung der europäischen Verkehrspolitik eingebunden werden und für ihre Aktivitäten politische und finanzielle Unterstützung erhalten.“ Als weiteres wichtiges Thema nannte Specht den Ausbau des transeuropäischen Verkehrsnetzes (TEN-T), bei dem die Städte ebenfalls eingebunden werden müssten.

// mannheim.de/eurocities



Erster Bürgermeister Specht vertritt künftig das Mobility Forum von Eurocities als Vorsitzender

// EUROPA IM BLICK //

Im Mai 2018 ist Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz in den Ausschuss der Regionen (AdR) der Europäischen Union berufen worden. Als einziger deutscher Oberbürgermeister im Gremium vertritt er die 195 Städte, die dem Deutschen Städtetag als Direktmitglieder angehören. Der AdR besteht aus 350 gewählten Mitgliedern, die in den 28 EU-Staaten eine lokale oder regionale Gebietskörperschaft vertreten. Gleichzeitig ist er die einzige Institution der EU, die Städten und Regionen ein förmliches Mitspracherecht bei der Gesetzgebung in Europa ermöglicht. „Der Einfluss der europäischen Gesetzgebung auf die Städte hat in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen“, erläuterte Oberbürgermeister Dr. Kurz. „Gleichzeitig ist durchaus festzustellen, dass sich viele deutsche Delegierte eher der Förderung des ländlichen Raums verpflichtet sehen. Mein Ziel ist es daher, insbesondere den Anliegen der Städte Gehör zu verschaffen.“

// mannheim.de/adr



Sitzung des Ausschusses der Regionen in Brüssel

// BESUCH BEI DEN UN //

Die Stadt Mannheim zählt zu den Vorreiterstädten bei der Umsetzung der globalen Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen. Im Rahmen des hochrangigen politischen Forums für nachhaltige Entwicklung (High Level Political Forum on Sustainable Development) überprüfen die Vereinten Nationen und ihre Mitgliedstaaten, wie weit sie bei der Erreichung der Ziele sind. Zum ersten Mal fand im Rahmen dieses Treffens ein Kommunalforum statt, zu dem Mannheims Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz als Vize-Präsident des „Global Parliament of Mayors“ eingeladen war. „Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass Erfolg oder Misserfolg bei der Erreichung der 17 Nachhaltigkeitsziele sich in fast allen Bereichen in den Städten entscheidet“, betonte Kurz in seiner Rede vor den Delegierten aus aller Welt. Kurz wurde in New York auch vom deutschen UN-Botschafter, Dr. Christoph Heusgen, empfangen. Heusgen zeigte sich vor allem an den Strategien und Maßnahmen Mannheims im Bereich Integration und Migration interessiert. Er regte an, dass sich die Stadt Mannheim mit einer eigenen Veranstaltung zum Thema Migration an der kommenden UN-Vollversammlung beteiligen solle.

// mannheim.de/un-hlpf



Oberbürgermeister Dr. Kurz spricht bei den Vereinten Nationen

// HILFE FÜR NICARAGUA /

Der „Verein zur Förderung einer Städtepartnerschaft Mannheim-El Viejo“ engagiert sich bereits seit 1986 für die Menschen in der nicaraguanischen Stadt El Viejo. Die bürgerschaftliche Initiative geht auf die Solidaritätsbewegung der Mannheimer Bürger mit dem Land Nicaragua während der damaligen Revolution zurück und war ein wichtiger Grundstein für die Beziehungen zwischen Mannheim und El Viejo. Der Verein informiert im Rahmen regelmäßiger Veranstaltungen über die Situation in der nicaraguanischen Stadt und initiiert Projekte zur Unterstützung der Menschen vor Ort. So fördert der Verein etwa das Frauenzentrum „Casa de la Mujer“ in El Viejo mithilfe von Spendengeldern und setzt sich für die finanzielle Absicherung und die medizinische Versorgung der durch Pestizide erkrankten Zuckerrohrarbeiter ein.

**// Kontakt – Monika Grözinger-Heckmann, Vorsitzende des Vereins,
E-Mail: nicaveroin_mannheim_elviejo@web.de**



Die im 17. Jahrhundert erbaute Basilika in der nicaraguanischen Stadt El Viejo

// NACHBARN ALS FREUNDE /

Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) ist eine internationale Organisation, die sich der deutsch-französischen Zusammenarbeit verschrieben hat. Im DFJW-Team Rhein-Neckar engagieren sich Jugendliche und junge Erwachsene aus der Metropolregion Rhein-Neckar. Das DFJW-Team möchte die verschiedenen Angebote im Rahmen des deutsch-französischen Austauschs vor Ort bekannt machen und eigene Veranstaltungen organisieren. Junge Menschen, die sich für die deutsch-französische Freundschaft interessieren, sind herzlich eingeladen, das Team zu unterstützen.

**// Kontakt – DFJW-Juniorbotschafter Michael Carl-Christian Laß,
E-Mail: m.lass@ofaj-dfjw.org**



Das DFJW-Team Rhein-Neckar setzt sich für die deutsch-französische Freundschaft ein

// FÜR EINE FAIRE WELT /

Das Eine-Welt-Forum Mannheim e.V. setzt sich seit über 15 Jahren für eine global gerechte und nachhaltige Entwicklung ein. Gemeinsam mit seinen mehr als 20 Mitgliedsgruppen ist das Forum davon überzeugt, dass auch Akteure auf lokaler Ebene einen wichtigen Beitrag zur globalen Gerechtigkeit leisten können. Seit seiner Gründung engagiert sich das Forum für einen nachhaltigen Lebensstil, durch Bildungsarbeit, Informationsveranstaltungen, Workshops und Kampagnen. Die Arbeitsschwerpunkte sind globales Lernen, Interkultur und migrantische Partizipation, fairer Handel und nachhaltige Lebensführung. Das Eine-Welt-Forum ist Träger des Zentrums für Globales Lernen, das als außerschulischer Bildungsort Workshops, Projekttag, Fortbildungen, Beratungsleistungen sowie einen Medienverleih anbietet.

// eine-welt-forum.de



Das Eine-Welt-Forum Mannheim ist regelmäßig auf lokalen Foren und Messen präsent



Sie haben noch Fragen zu diesen und weiteren Projekten?
Unser Team hilft Ihnen gerne:

David Linse

Fachbereichsleiter
0621 293-9503
david.linse@mannheim.de



Stefanie Miller

Stellv. Abteilungsleiterin
Internationale Projekte:
Drittstaaten
0621 293-9506
stefanie.miller@mannheim.de



Maria Doz

Internationale Projekte:
EU-Länder
0621 293-9504
maria.doz@mannheim.de



Jana Garbrecht

Städtepartnerschaften,
Zivilgesellschaftliche
Organisationen
0621 293-9467
jana.garbrecht@mannheim.de



Stephanie Oechsner

Koordinatorin Kommunale
Entwicklungspolitik
0621 293-9505
stephanie.oechsner@mannheim.de



Margit Pfister

Teamassistentin und
Finanzcontrolling
0621 293-2011
margit.pfister@mannheim.de

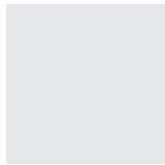


Impressum

Herausgeber Stadt Mannheim, Büro für EU-Angelegenheiten und globale Nachhaltigkeit, Rathaus E5, 68159 Mannheim **Layout/Satz** Raum Mannheim, Büro für visuelle Kommunikation
Redaktion David Linse, Stefanie Miller, Raum Mannheim **Bildnachweise** Andreas Henn / Christoph Blütner / Office de Tourisme de Toulon / Thomas Rittelmann / Municipality of Kilis / SKEW, Bild: Dirk Enters / GIZ, Bild: Nadzim Al-Rash / Global Parliament of Mayors (GPM) / European Union, Bild: Fred Guerdin / Heinz Reinke / Michael Carl-Christian Laß / Eine-Welt-Forum Mannheim e.V. / Alexander Kästel / European Union, Bild: Patrick Mascart

Allein aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird an einigen Stellen auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.

Stand Oktober 2019



Kontakt

Stadt Mannheim,
Büro für EU-Angelegenheiten und globale Nachhaltigkeit
Rathaus E5, 68159 Mannheim
0621 293-9503
internationales@mannheim.de
[mannheim.de/stadt-gestalten/
europa-und-internationales](http://mannheim.de/stadt-gestalten/europa-und-internationales)

